

Gewaltprävention in der Schule:

«Wir wussten gar nicht, dass wir Vorurteile haben»

Die Präventionskampagne «Stark ohne Gewalt» sensibilisierte letzte Woche mit zwei vielseitigen Projekttagen Oberstufenschüler/-innen im Buchholz Glarus und Schwanden.



Schülerinnen und Schüler des Buchholz-Schulhauses Glarus vor dem Stopp-Rassismus-Kiosk.

Am Dienstagmorgen, 11. März, erfüllte ein lebendiges Treiben das Erdgeschoss des Buchholz-Schulhauses. Zu einer Zeit, wo sonst alle in ihren Klassenräumen sind, drängelten sich Erst- bis Drittklässler gespannt vorm Singsaal, wo gleich ein Forumtheater stattfinden sollte, strömten ins Freie, wo auf dem Schulhaus-Vorplatz der rollende Stopp-Rassismus-Kiosk stand oder hockten am Boden des Foyers, wo sie Aufträge in Kleingruppen bearbeiteten.

Von zwei Schülern, die gerade ein Plakat gestalteten, wollte ich wissen, ob sie das Thema Gewalt wichtig fänden und ob es in ihrer Realität vorkäme. «Ja, auf jeden Fall.» Sie schilderten spontan, wie sie selber einmal andere mit «bösen Bemerkungen» ziemlich verletzt haben. Heute täte es ihnen leid. «Da waren einfach die Älteren, von denen haben wir uns das abgesehen, wie man andere runtermacht». Jetzt wollen sie als «Grosse» dazu beitragen, dass die Jüngeren ein besseres Vorbild haben.

Kreatives Theater

Drei Klassen haben sich zur Teilnahme am Interventionstheater angemeldet. Das Theater «Bilitz» (Thurgau) führt seit zehn Jahren Theaterprojekte für Jugendliche durch, u.a. zu Themen wie Sucht oder Gewalt. Zwei Stücke aus dem Schulalltag wurden an diesem Vormittag gespielt. Von den Jugendlichen war gefordert, genau hinzusehen, wo Dinge in ihren Augen falsch laufen, später auch das Theater anzuhalten und den Verlauf mit eigenen Vorschlägen und Spieleinsätzen zu korrigieren.

«Das ist einfach ein Training», ermutigte Leiter Roland Lötscher die jungen Leute dazu, selbst auf die Bühne zu steigen. Wie soll sich der Aussenseiter Thomas verhalten, der von zwei Mitschülerinnen gemobbt und erpresst wird? Wie kann Sarah ihrem neuen Freund klammern, dass sie trotz aller Verliebtheit noch körperliche Distanz braucht? Lässt sich die Konfrontation zwischen dem Abwart und dem coolen Luc, der demonstrativ seinen

«Güsel» liegen lässt, vermeiden? Mit Mut und Kreativität probierten die Schüler und Schülerinnen neue Lösungen und merkten, dass es oft nur ein paar Details braucht, damit sich die Situation veränderte, die Spannung nachliess, neue Handlungsmöglichkeiten entstanden.

Workshops

Den Workshop zum Stopp-Rassismus-Kiosk, betreut von der Offenen Glarer Jugendarbeit, durchliefen in Glarus neun Klassen. Als Input wurde der Film «Schwarzfahrer» gezeigt, in dem es um die Diskriminierung eines Farbigen geht. Anhand der später verteilten Postkarten mit den Schlüsselwörtern Zivilcourage, Gewalt, Heimat, Toleranz, Vorurteil wurden dann in Kleingruppen Plakate gestaltet. Beim Erläutern und Aufhängen entstanden intensive Diskussionen. «Je mehr Kosovo, desto schlechter» – solche Sätze fordern heraus. Die spontane Umfrage in einer Klasse zeigte aber, dass fast drei Viertel entweder selbst einen ausländischen Pass haben oder zumindest ein Elternteil von ausserhalb der Schweiz kommt. Doch Ausgrenzung erleben nicht nur Ausländer, stellten die Jugendlichen fest: Es kann schnell passieren, dass jemand, der sich speziell kleidet oder gerne für sich allein ist, als «anders» auffällt. Und schon werden die (Kollektiv-)Meinungen gemacht. Was liesse sich da besser machen? «Nachfragen, was ich tun kann, damit sich der andere wohlfühlt», schlug ein Schüler vor. «Zeigen, dass der andere so sein darf», so ein Mädchen. Und: «Sich nicht mitziehen lassen, Provokationen vermeiden.» Nach dem erfolgreichen Projekttag in Glarus folgte zwei Tage später noch der in Schwanden.

Auf die Frage, wie es weitergeht und wie das Thema vertieft werden kann, antwortete Teilprojektleiterin Carolina Wirth: «Als nächsten Schritt schreiben wir einen Wettbewerb für Schüler/-innen zur Gestaltung öffentlicher Räume aus. In Glarus wird die Gewinnergruppe eine Wand beim Velounterstand im Buchholz bemalen, in Schwanden wird eine Schulhauswand gestaltet. An der Umsetzung möchten wir die Lehrkräfte und auch wieder die Offene Jugendarbeit beteiligen.»

eing.

Weitere Informationen unter www.stark-ohne-gewalt.gl.